

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 38

**Rubrik:** Ausstellungswesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

anzupassen, eine Neuerung, die in der Tat im Interesse der von auswärts Kommenden oder dahin ziehenden Mieter läge.

## Verbandswesen.

**Ein Installateurenverband.** Einem in Installateurenkreisen längst empfundenen Bedürfnisse entsprechend, bildete sich in Luzern ein Initiativkomitee zur Gründung eines Verbandes der Inhaber von Installationsgeschäften von Stadt und Kanton Luzern für Gas- und Wasser-Installationen. Zu diesem Zwecke wurden die Interessenten zu einer Versammlung am 8. Dezember im Hotel „Du Nord“ in Luzern eingeladen. Schon der zahlreiche Besuch dieser Versammlung hat die Bedürfnisfrage glänzend bejaht; nebst großen und kleinern Installationsfirmen waren auch die Wasser- und Gasversorgungs- und Spengler-, Schmiede- und Schlossermesser, die sich mit Installationsarbeiten befassen, vertreten.

Die Diskussion führte zu dem einstimmigen Beschlusse, den obgenannten Verband zu gründen. Nachdem dann die nötigen Kommissionen gewählt waren, schloß der Präsident Herr C. Schnacher (Luzern) die Versammlung mit dem Wunsche, es möge nun auf diesem gelegten Fundamente ein kräftiger und schöner Bau entstehen.

**Kantonaler Spengler- und Installateuren-Verband Graubündens.** (Mitget.) Nicht vollzählig, aber recht zahlreich fanden sich die Bündner Flaschnermeister und Installateure zur konstituierenden Generalversammlung auf Sonntag den 16. Dezember 1917 im Hotel „3 Königen“ in Chur ein. Flaschnermeister Derrer, Chur, eröffnete die Versammlung, in kurzen Worten Zweck der Tagung auseinandersetzend. Flaschnermeister Sträßli, Zürich, zukünftiger Zentral-Präsident der Schweizerischen Spenglermeister, hielt das einleitende Referat, in dem er über: Zweck und Aufgabe eines kantonalen Verbandes, speziell eines kantonalen Spengler- und Installateuren-Verbandes orientierende Mitteilungen gab, wie sie bereits schon im Einladungsschreiben zur heutigen Versammlung allen Interessenten unterbreitet worden ist. In eingehender Ausführung beantwortete er die Frage: wie im Kanton Graubünden diese Organisation durchzuführen sei, wie dem Lehrlingswesen, dem Submissionswesen, und für letzteres grundlegend, dem Kalkulationswesen vorweg lückenlose Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse. Sodann der Anschluß an den kantonalen Gewerbeverband unerlässlich und gegeben sei und nicht zuletzt Zusammenhang und Kollegialität eine ausschlaggebende Rolle spielen. Er konstatiert mit Freude, daß — außer Buschlav, Vergell und Misox — alle bündnerischen Talschaften vertreten seien und empfiehlt dringendst die Gründung eines kantonalen Spengler- und Installateuren-Verbandes.

Nachdem Flaschnermeister Chiogna, Samaden, zum Tagespräsidenten, und Sekretär Rüssi, Basel (Schweizer. Verbandssekretär der Spenglermeister), und Gewerbesekretär Ragaz, Chur, zu Aktuaren gewählt worden waren, wurde in ausgiebigster Diskussion, an der sich in kurzen Referaten kantonalen Gewerbeverbands-Präsident Schütter und Gewerbesekretär Ragaz und fast alle Talschaftsvertreter beteiligten, die Frage der Gründung eines „Spenglermeister- und Installateuren-Verbandes des Kantons Graubünden“ einstimmig bejaht und erklärten 21 Spenglermeister sofort ihren Beitritt, nachdem Verbandssekretär Rüssi (Basel) den vorliegenden Statuten-Entwurf zur Kenntnis gebracht hatte, der mit einigen redaktionellen Änderungen im Prinzipie angenommen wurde. Die Vor-

standsahlen ergaben nachfolgendes Resultat: Kantonalpräsident Chiogna G., Samaden; Aktuar Martignoni L., St. Moritz; Kassler Häflicher G., Davos, und als Beisitzer: P. à Porta, Schuls, Horrer J., Schlers, Hoffmann G., Chur, und Leppig Ed., Chur. Als Rechnungsbrevisoren beliebten: Derrer J., Chur, und Semadeni S., Arosa. — Nachdem noch über den Jahresbeitrag eingehend diskutiert worden war, wurde ein solcher beschlossen, wie ihn der Schweizerische Verband hat, nämlich Fr. 5.— und ein Promille der jährlichen Lohnsumme.

Mit einem kurzen Schlußwort gab Herr Sträßli (Zürich) seiner Freude Ausdruck, daß wir heute zu einem positiven Resultate gekommen seien und dankt allen Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen zu den 4 1/2 stündigen Beratungen und Verhandlungen. Sache der heute Anwesenden sei es nun, die heute nicht erschienenen Berufskollegen lückenlos zum Beitritte in den neu gegründeten Verband zu gewinnen und zu veranlassen.

Bündnerisches Gewerbeekretariat.

## Ausstellungswesen.

**Schweizerische Werkbund-Ausstellung in Basel.** Im Beisein von Vertretern der Behörden und eines zahlreichen, geladenen Publikums wurde am 9. Dezember die vom Gewerbemuseum Basel veranstaltete Ausstellung der Basler Ortsgruppe des Schweizerischen Werkbundes eröffnet. Für die reichhaltige Ausstellung, die bis Ende Januar 1918 dauern wird, wurden sämtliche Räume des umgebauten Gewerbemuseums in Anspruch genommen. Sie legt das Hauptgewicht auf die Raumkunst, die durch eine Reihe von Wohnräumen vertreten ist. Sie umfaßt ferner ein graphisches Kabinett, eine Halle für dekorative Plastik und Architektur, sowie zahlreiche kunstgewerbliche Einzelgegenstände. In einer Verkaufsbude sind originelle, für die Ausstellung besonders geschaffene Gegenstände von speziell baslerischem Charakter vereinigt. Gleichzeitig wurde die von Architekt Hermann umgebaute und neu organisierte Bibliothek des Gewerbemuseums eröffnet.

**Schweizerische Werkbundaussstellung.** Unter dem Vorsitz von Direktor Utherr (Zürich) fand in Basel die aus allen Teilen des Landes besuchte Generalversammlung des Schweizerischen Werkbundes statt. Nach Erledigung der üblichen Traktanden wurde über die Vorarbeiten zur Schweizerischen Werkbundaussstellung in Zürich (1. Mai bis 31. August 1918) an Hand des Programmes Auskunft erteilt. Dr. Röthlisberger (Bern) erläuterte die Anlage der Ausstellung. Die Anmeldungen zur Teilnahme sind bis heute für alle Abteilungen schon zahlreich eingegangen. Mit besonderer Genugtuung wurde von dem einstimmigen Beschlusse der eidgenössischen Räte, die angewandte Kunst zu subventionieren, Kenntnis genommen, ebenso von der Bereitwilligkeit verschiedener kantonalen und städtischer Behörden, die geplante Ausstellung zu fördern.

In der Friedhofsanstaltsausstellung in Zürich sind seit dem 13. Dezember die Pläne, Ansichten und Erläuterungen von Professor H. Grässel zum Waldfriedhof München, deren Eintreffen durch die Kriegsverhältnisse verzögert worden war, sichtbar. Dadurch erfährt die Abteilung „Der Waldfriedhof“ in der Ausstellung eine wertvolle Ergänzung, denn die Münchner Friedhofsanlage war seinerzeit bahnbrechend für die Waldfriedhofsanfrage und hat manchenorts als Vorbild gedient.